

vom 02.12.2017

Reformatorsche Symbole

Mehr als 350 Jahre alte Kirchengefäße im Landesmuseum

WARENDORF. Das Westpreußische Landesmuseum in hat eine Vielzahl an wertvollen und seltenen Relikten aus vergangenen Zeiten zu bieten. In der aktuellen Doppel-Ausstellung „Reformation in Europa“ sowie „Bönhasen, Störer und arme Prediger“ sind einige davon zu bewundern. Darunter auch zwei Kirchenutensilien, die seit Jahrhunderten zum Christentum dazu gehören.

Jesus hatte seinen Jüngern während des letzten Passahmahls das heilige Vermächtnis und damit die konkrete Weisung gegeben, auch später Brot und Wein, respektive den Kelch unter sich zu teilen. Während sie das tun, sollten sie sich an dieses letzte gemeinsame Mahl vor seinem Leiden und Sterben erinnern. Noch heute wird das Abendmahl bei Gottesdiensten gefeiert.

Schon im Altertum wurden neben Kelchen aus weniger wertvollen Materialien wie Bronze oder Holz auch

Echte Schätze

Aus dem Fundus des
Westpreußischen
Landesmuseums



Serie

Von Marion Bulla

solche wie die im Westpreußischen Landesmuseum ausgestellt hergestellt. Beide Exponate sind aus Gold und Silber angefertigt. Seit dem 9. Jahrhundert werden fast ausschließlich

Edelmetalle wie Silber, Messing, oder Kupfer verwendet. Diese sind häufig kunstvoll mit Ornamenten und christlichen Symbolen verziert.

Im Museum sind derzeit zwei solcher Trinkgefäße zu bewundern. Zum einen ist da der opulente Kelch. Hierbei handelt es sich um das wichtigste Abendmahlsgerät. Das Abendmahl dient im Christentum als Sakrament zur Vergebung der Sünden. Bei der Feier des heiligen Abendmahls wird durch den Geistlichen der Wein (oder heute vornehmlich Traubensaft) an die Abendmahls Gäste ausgeteilt. Seit dem 13. Jahrhundert war der Kelch in der katholischen Kirche allein dem Priester vorbehalten. Zum Ende des Mittelalters erstritten sich die Protestanten dieses Recht auch für die Gläubigen. Dabei beriefen sie sich auf das Wort Jesu „Trinket alle daraus“. Der Kelch wurde also schon früh zu einem reformatorischen Symbol.

Der Kelch, der im Warendorfer Museum steht, stammt aus Danzig und wurde um 1660 von Peter Rhode II. gefertigt. Er ist aus Silber und zum Teil vergoldet. Einige filigrane Engeln zieren das wertvolle Exponat. Die von Gott zuerst geschaffenen rein geistigen Wesen und Boten des Herrn dominieren und umschließen den Kelch.

Unter den protestantischen Abendmahlsgeräten ergänzt die Abendmahlskanne den Kelch. In der Kanne wird der Wein bereitgehalten, der bei der Abendmahlsfeier zur Nachfüllung in den Kelch und zur Austeilung mittels desselben benötigt wird. Die Abendmahlskanne entspricht dem Messkännchen der katholischen Kirche. Am häufigsten finden sich diese Kannen aus Zinn gefertigt, selten aus



Messing, nur ausnahmsweise aus Gold. Das hier gezeigte Stück wurde wie der Kelch aus Silber gearbeitet und teilweise vergoldet. Das zentrale Thema der Darstellungen auf der Wandung ist die Berufung des Nathanael. Ergänzt wird diese Szene

durch Allegorien des Glaubens und der Hoffnung. Der Pelikan auf dem Deckel steht als Symbol für den Opfertod beziehungsweise das Abendmahl und die Liebe Christi. Die Abendmahlskanne stammt von Christian Schubert I und wurde um 1650 in hergestellt.

Der heilige Gral

Der Legende nach soll der heilige Gral der Kelch, aus dem Jesus beim letzten Abendmahl getrunken hat, sein. Er ist der berühmteste Mythos des Abendlandes und soll seinem Besitzer ewiges Leben bieten. Die mythische Gralsvorstellung des Mittelalters

setzte sich ungebrochen bis in die Moderne fort, und seit einigen Jahrzehnten boomen ebenso die Geschichten wie Sachbücher mit unterschiedlichen Interpretationen des Grals. Die Hüter des Gralschatzes sollen die sagenhaften Tempelritter sein.

ANZEIGE

Gitarren & Co.
Musik Fockers, Rheine
Tel. 0 59 71 / 800 150

